

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Nr. 13.

Sonntag, den 31. Januar 1904.

3. Jahrgang.

Freibank Ottendorf-Moritzdorf.

Montag, d. 1. Februar d. J., nachm. 3 Uhr

gelangt das Fleisch eines Kindes in gekochtem Zustande zum Verkauf.

Preis pro Kilo 40 Pf.

Grund der Beanstandung: Tuberkulose.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Januar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Januar 1904.

Ende Januar sind die kürzesten Tage nimmend überstanden. Die Zeit, in welcher die Sonne am meisten mit dem Lichte lacht, liegt wieder hinter uns. Von Tag zu Tag steigt die Sonne höher am Himmel empor und verweilt immer länger über dem Horizonte. In unserer Stadt Einigkeit bringt wieder goldener Sonnenstrahl, und mit dem Lichte zieht wieder Lebenslust in unsere Brust. Und hat der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden! Wie haben jetzt schon wieder neun Stunden Tag, und die Mittagshöhe der Sonne ist Ende Januar wieder auf mehr als 20 Grad gewachsen, oder auf 6 Grad mehr als zu Anfang des Monats.

Zur Warnung sei folgendes mitgeteilt: Ein Freiburger Einwohner ist einem Betrüger zum Opfer gefallen und durch denselben um 100 Mark gebracht worden. Der Betrüger hatte ein Inserat veröffentlicht, in welchem ein Vertreter für einen leicht veräußlichen Artikel gesucht und guter Verdienst in Aussicht gestellt wurde. Es handelte sich um den Verkauf von patentierten Schneemaschinen, die der Betrüger verkaufen sollte und auf die er 100 Mark anzahlen mußte. Die Sendung von 10 Duzend Schneemaschinen, die der Betrüger innerhalb 8 Tagen zu schicken versprochen, ist bis heute noch nicht eingetroffen, auch seine übrigen Angaben haben sich als unnahe herausgestellt.

Zur Befestigung von Kurzschluß-Gefahren soll eine Erfindung gemacht worden sein. Einem Breslauer Ingenieur, W. S., ist es, wie der „Breslauer Morgen-Bl.“ mitgeteilt wird, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe die Entladung eines Funkens infolge von Kurzschlüssen oder ähnlich wirkenden Erscheinungen ausgeschlossen sein soll. Die Erfindung ist die denkbar einfachste und die mit ihr angelegten Versuche sind angeblich in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten. Sollte sich die vorstehende interessante Tatsache in vollem Umfange bestätigen, so wäre allerdings eine Erfindung von unschätzbarem Wert geschaffen.

Dresden. In der Siemens'schen Glasfabrik zu Kötzau geriet heute früh ein Arbeiter in die Transmissionsmaschine, wobei er tödlich verunglückte.

In Dresden wird am 1. Februar unter dem Titel „Sachsenstimme“ eine neue Wochenschrift zum ersten Male erscheinen. Die Sache geht von Nationalsozialisten aus. Nebst dem wird das Blatt von dem Schriftsteller Lebus werden, welcher aus der sozialdemokratischen Partei ausgestiegen ist.

Hier ist in den letzten Tagen ein raffinierter Schwindler aufgetreten, der insbesondere sozialdemokratische Parteigenossen um erhebliche Summen betrogen hat. Der sich August Herzig nennende Mann behauptet, zum Begräbnis seiner Schwester in Freiberg gewesen zu sein und sein Billet wie Portemonnaie verloren zu haben.

Durch den Konkurs der Krankenkasse „Wettin“ büßen viele nicht mit überflüssigem Gelde gefragte Mitglieder beträchtliche Beträge, die sie in die Kasse gesteuert haben, ohne jede Gegenleistung ein. Sie sind auch verpflichtet, bis Ende März die Kassenbeiträge weiter zu steuern.

Spurlos verschwunden mit einer großen

Summe Geldes ist seit einigen Tagen der Mitinhaber der Firma Merth & Co., Bernhard Max Merth, Konfektfabrik in Dresden, Marschallstraße. Sein Kompanion war deshalb gezwungen, den Konkurs anzumelden. Merth machte sich der Verschuldung in verschiedenen Fällen schuldig.

Durch einen zu hoch geladenen Strohwagen, dessen Ladefläche mit den Drähten der Straßenbahn-Straßstromleitung an der Unterführung der Freiburger- und Bauhofstraße in Berührung kam, trat Kurzschluß ein, wodurch die Leitung in Brand gesetzt wurde. Die kurz nach 5 Uhr nachmittags alarmierte Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß die gegen 60 Zentner Stroh enthaltende Ladung völlig vernichtet wurde. Auch der Wagen wurde größtenteils zerstört und elektrische Leitung sowie verschiedene Teile der Eisenbahnbrücke u. a. mehr beschädigt. Der eine fürchterliche Blut entwickelnde Brand konnte mit Hilfe von vier Schlauchleitungen bald gelöscht werden. Der während des Brandes geführte Strohabsatzbetrieb konnte, da schnell eingetroffene Beamte des Betriebsamtes die an der Leitung eingetretenen Störungen in kurzer Zeit behoben wurden, bald wieder aufgenommen werden.

Sacka. In dem Kirchdorfe Sacka wohnten bis vorige Woche die beiden Arbeiter Gottlieb Richter und Friedrich Wipfel. Sie waren treue Kameraden und gingen seit 38 Jahren regelmäßig jeden Morgen auf das Rittergut Tauscha zur Arbeit. Beide wurde vor mehreren Jahren an ein und demselben Tage das Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste verliehen. Richter, schon seit einiger Zeit kränklich geworden, wurde am Dienstag voriger Woche in die Ewigkeit abberufen, während Wipfel noch immer auf dem Wege war. Als nun letzterer die Nachricht vom dem Tode seines Freundes erhielt, traf ihn ein Herzschlag und so kam es denn, daß Richter am Sonnabend und Wipfel am Sonntag dem Schoß der Erde übergeben wurde. Gemeinsam im Leben, gemeinsam im Tod!

Königsbrück. Am Sonnabend verstarb unerwartet rasch der Oberstaabsarzt J. Dr. med. Regimentsarzt hier.

Ramenz. Ein größeres Schadenfeuer brach am Montag Nachmittag gegen 5 Uhr im Grundstück der Chamotte- und Zementwerke, A. G., in Thonberg aus. Dasselbe ergriff zunächst das Scheunengebäude, wo es an den bedeutenden Erntevorräten reiche Nahrung fand, den Pferde- und später das Wohngebäude; der Fabrikbetrieb wurde dadurch nicht betroffen.

Eisenberg, Moritzdorf. Der Frauen- und Jungfrauenverein hier, der unter der trefflichen Leitung der Gräfin Maria zu Münster steht, sowie am Dienstag sein jährliches Stiftungsfest. Der Saal des Gasthofes an bon marché war dicht gefüllt. Selbst von auswärtigen Gästen gekommen. Das Fest wurde durch die Gegenwart der Frau Prinzessin von Schönburg-Hermsdorf ausgezeichnet. Weiter gewählte man die Herren Amtshauptmann v. Grauhhaar, sowie Kammerherr v. Spörden-Verbißdorf mit Familie und die gräflich zu Münsterischen Herrschaften. Die Darbietungen, die zum größten Teile von Damen des Vereins gegeben wurden, fanden großen Beifall.

Ubigau. Die auf der West der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschafts neuerbaute Schiffszugversuchsanstalt ist fertiggestellt und

Anfang dieses Monats im Beisein von Vertretern der Königlich sächsischen Staatsregierung in Benutzung genommen. Vorbildlich für diese Anstalt ist die bereits im Jahre 1891 von den verdienten Generaldirektor Bellingrath eingerichtete Versuchsanstalt gewesen. Die neue Anstalt besteht im wesentlichen aus einem 88 m langen Becken in Mauerwerk hergestellt, dessen obere Breite von 6,5 m nach der Sohle zu etwas abnimmt. Die Sohle selbst ist nicht horizontal, sondern fällt von beiden Seiten nach der Mitte zu etwas ab. Die größte Wassertiefe in der Mitte beträgt 3,5 m, der Flächenquerschnitt 20,18 qm. Auf den Längswänden des Beckens liegen Schienen, auf welchen der elektrisch angetriebene Wagen, welcher das Schiffsmodell zieht, läuft. Zu beiden Längsseiten der Kammer befinden sich vertiefte Seitengänge, welche es dem Zuschauer ermöglichen, den Wasserspiegel in bequemer Augenhöhe zu beobachten. Außerdem sind in den Seitenwänden einander gegenüberliegende tief hinabreichende Glasfenster angebracht, so daß man auch die Bewegungen im Innern des Wassers verfolgen kann. Da die Versuchsanstalt nicht nur den Zwecken der „Reite“, oder vielmehr der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaft, sondern auch allgemein Forschungs- und Versuchszwecken der Technischen Hochschule in Dresden dienen soll, ist sie mit Unterstützung der sächsischen Staatsregierung erbaut, welche zu den 120000 Mk. betragenden Ausführungskosten einen entsprechenden Beitrag geleistet hat. Außer dieser sachen dem Betriebe übergebenen Anstalt besitzt Deutschland noch zwei weitere, in Berlin und Bremerhaven, welche sich dadurch gegenseitig in vorteilhafter Weise ergänzen, daß sie in verschiedenen wichtigen Punkten verschiedenartige Anordnungen besitzen.

Großhartau. Einem geliebten Ganner zum Opfer gefallen ist eine hiesige Gutbesitzerin, deren Mann gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen verschiedener Verbrechen verbüßt. Im November v. J. stellte sich ein angeblicher Gutbesitzer bei ihr ein mit der Angabe, er habe zufällig von der schweren Strafe ihres Mannes erfahren und er könne bemerken, daß derselbe aus dem Zuchthause herauskäme, nur brauche er hierzu einige Hundert Mark. Die Frau ließ sich auch betören und händigte dem Ganner 40 Mark sofort aus. 160 Mark wurden an eine von ihm angegebene Adresse nachgeschickt. Ende Dezember kam dieser freche Schwindler zum dritten Mal in die Wohnung der Frau, diesmal mit der frohen Botschaft, daß seine Bemühungen Erfolg gehabt hätten und der Gemann demnächst entlassen werden würde, er brauche aber nun noch 600 Mark zur Regelung der Sache. Wegen Mangel an Bargeld händigte die Frau dem Manne ein Sparbüchlein mit ca. 1200 Mk. Einlage aus, womit derselbe schnellstmöglich das Weite suchte. Erst nachdem nun mehrere Wochen vergangen sind und die Rückkehr ihres Mannes aus dem Zuchthause nicht erfolgte, hat sie Anzeige erstattet.

Pirna. Wenn der Hahn falsch kräht! In dem Dorfe R. soll sich dieser Tage in dem W. jenen Gatte der bei der jetzigen morgendlichen Dunkelheit erklärliche Fall zugetragen haben, daß der Großvater seine Kühebediensteten einige Stunden zu früh geweckt hat. Alles machte sich, wenn auch etwas wenig „ausgeschlafen“, auf die Beine. Man griff nach dem Dreschflegel, fütterte die Pferde und begann zu lachen und zu melken. Die Kühe aber waren diejenigen, welche die Unordnung aufdeckten. Sie machten einfach nicht mit und gaben keine Milch, und dieser Umstand führte dazu, daß man genauer nach der Uhr sah. Sie zeigte auf 10 Minuten über Mitternacht! Nach solcher Entdeckung besaß man sich natürlich, die glücklicherweise noch warmen Lagerstätten wieder aufzusuchen. An einigen nachträglichen Neujahrswünschen für den Großvater, soll es aber nicht gefehlt haben.

Mühlberg a. d. S. Heute vormittag ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik ein bedeutender Unfall mit tödlichem Ausgang. Der Siedemeister Scheuer wollte in der Raffination in einem Fenster eine zerbrochene Scheibe verstopfen. Dabei stürzte er aus einer Höhe von 3 Metern von der Leiter und zog sich bei dem jähen Sturze einen schweren Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zu; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte der im Anfange der sechziger Jahre stand, war einer der ältesten Beamten der Zuckerfabrik und bereits 30 Jahre — seit Errichtung der Fabrik — in derselben als Siedemeister angestellt. Er galt als ein sehr tüchtiger Beamter, welcher namentlich auch bei seinen Untergebenen allgemein beliebt und geschätzt war.

Okrilla. Infolge von Kohlenoxydgas-Vergiftung ist in der Nacht zum Dienstag der 40 Jahre alte Tierarzt Hay gestorben. Er war in der Nacht gegen 12 Uhr nach Hause gekommen und hatte in dem in seinem Bureau stehenden eisernen Ofen Feuer angezündet.

Lugau. Nachdem schon in letzter Zeit wiederholt Erdstöße und Erdstößen vorgekommen waren, brach am Montagabend auf dem alten „Karlsschacht“ plötzlich der „Förberschacht“ unter fürchterlichem Getöse zusammen. Dabei wurde das ganze große Fördergebäude bis auf 2 Seitenrände völlig mit hinabgerissen. Da immer mehr nachhört, ist der weitere Einbruch der noch stehenden Gebäudeteile zu erwarten.

Crimmitschau. Den letzten Feststellungen zufolge sind noch über 1800 Arbeiter ohne Beschäftigung. Sie gehören zum größten Teile der Webereibranche an. Leider werden die meisten dieser Arbeiter zunächst noch für einige Zeit nicht eingestellt werden können, doch sieht man hoffen, daß sie in größerer Anzahl in den nächsten Wochen noch untergebracht werden. In den Webereien liegen jetzt nur noch sehr ungenügende Aufträge vor, so daß es nicht möglich ist, den Betrieb im früheren Umfange sofort wieder aufzunehmen. Die Spinnereiarbeiter sind hingegen zum größten Teile wieder in Arbeit, namentlich die männlichen und weiblichen Arbeiter. Diesen kommt zu statten, daß vor dem Ausbruch schon eine größere Anzahl Arbeiter aus diesen Klassen hier geflohen ist.

Blauen i. V. Über die noch im Bau befindliche Brücke über das Syratal, die aus einem einzigen 90 Meter weiten Bogen bestehen soll und die nach ihrer Fertigstellung das einzige derartige Bauwerk Deutschlands sein wird, hat der hiesige Brandversicherungsinспекtor Holzer eine die Einwohnerschaft beunruhigende Meinung kundgegeben, daß die Brücke nicht halten werde und daß die Herren Oberbürgermeister Dr. Schmidt und Stadtbaurat Fleck einen falschen Bericht über die Haltbarkeit der Brücke den Ratsakten beigelegt hätten, um die Einwohnerschaft zu beruhigen. Hierzu ist ein Obergutachten des Sachverständigen Professor Lukas an der Technischen Hochschule zu Dresden über die Haltbarkeit des Riesenbauwerkes eingeholt worden, das beruhigend lautet. Der Königl. Brandversicherungsinспекtor Holzer wurde wegen Verleumdung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Schmidt und des Stadtbaurates Fleck zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Bauwerk wird von der Firma Siebold & Co. Langebrück ausgeführt.

Die Crimmitschauer Fabrikanten planen, um die Arbeiterverhältnisse zu verbessern, die Errichtung von Arbeiterhäusern. Bei einem Fabrikanten brach, als der volle Betrieb wieder aufgenommen werden sollte, die große Dampfmaschine zusammen, so daß die Fabrik den Betrieb abbrechen mußte und zwar auf 14 Tage unterbrechen muß. Das ist ein schlimmer Zufall für die, die eben erst Arbeit erhalten hatten, und noch mehr für die, die schnüchlich auf Beschäftigung warten.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Politische Rundschau.

Der Herero-Aufstand.

Die Lage im Aufstandsgebiet hat sich nicht wesentlich verändert. Nach einem Telegramm des Kommandanten des „Gobich“ halten die Missionäre zu den Weissen. Es ist sichere Nachricht aus Ostafrika, daß die Expeditionen Salow sich auf Wochen halten kann. Es ist nachgewiesen, daß 16 Menschen ermordet sind und 70 vermisst werden.

Zum Ankauf von Pferden für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika bezieht sich der Voss. Hg. zufolge in den nächsten Tagen ein Kommando unter Führung des Hauptmanns v. Orjen, bisher Batterieführer im 1. Bommerschen Feldartillerieregiment Nr. 2, nach Argentinien, um dort 500 Pferde anzukaufen und sie sodann geraden Weges nach Südwestafrika überzuführen. Dem Kommando gehört außerdem der Leutnant von Letow an, der bisher beim 3. Garde-Infanterieregiment in Potsdam stand und bereits mehrere Jahre bei der Schutztruppe in Südwestafrika Dienste getan hat.

Die Liebeshilfe für unsere organisierten Landleute und für die Truppen wird inzwischen vom Roten Kreuz und von der Deutschen Kolonialgesellschaft organisiert. Die auf amtliches Ansuchen vom Zentralkomitee dem Roten Kreuz für die Expedition nach Südwestafrika zu stellenden sechs transportablen Krankenbaracken mit gesamtem Inventar sind am Dienstag von dem Depot des Roten Kreuzes in Neubabelsberg aus nach Hamburg abgegangen, um am dem am 30. d. abgehenden Dampfer verladen zu werden. Der Wert dieser Materialsendung beläuft sich auf 130 000 M. Weitere Hilfsmittel für die Verwundetenbehandlung werden mit einem der nächsten Dampfer folgen.

Der russisch-japanische Konflikt.

In Asien zögert sich die Entscheidung endlos hin und damit hält die Spannung an. Das kommt deutlich zum Ausdruck in einem Stimmungsbild aus Port Arthur, das Reuters Bureau veröffentlicht. Danach habe das Gros der in Port Arthur liegenden russischen Flotte auf Befehl der russischen Admiralität außerhalb des Hafens seinen Standort erhalten und liege gerade an der äußeren Seite der Einfahrt. Der Befehl sei für den etwaigen Eintritt jeglicher Gewalttätigkeit gegeben worden. Höhere Offiziere in Port Arthur seien der Ansicht, die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde innerhalb ein bis zwei Tagen entschieden werden. Auf einer Beratung, welche die Chefs der verschiedenen Abteilungen der Verwaltung der Wandschuren am 18. d. abgehalten hätten, seien Beschlüsse erlassen worden, betreffend die Herstellung einer Liste aller verfügbaren Mannschaften der manchuischen Reserve. Die Zahl derselben soll 80 000 Mann betragen. Die russischen Truppen, die nach dem Norden kommandiert seien, hätten begonnen, Port Arthur zu verlassen.

Deutschland.

Der Geburtstag des Kaisers wurde in Berlin, im Deutschen Reich und im Ausland feierlich begangen.

Die Feier des Kaisergeburtstages hatte infolge des Ablebens des Herzogs Friedrich von Anhalt infolgedessen eine Einschränkung erfahren, als die Hofbälle abgelaßt wurden.

Der König der Belgier, Leopold, wohnte am Mittwoch der Geburtsfeier des Kaisers im Berliner Schloß bei.

Dem verstorbenen Herzog Friedrich von Anhalt widmet die Nordd. Allg. Ztg. folgenden Nachruf:

In ganz Deutschland wird diese Trauerkunde mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden. Das Herzogtum Anhalt verlor in dem Verstorbenen ein glänzendes und für die Wohlfahrt des Landes ohne Unterlass bestreutes Oberhaupt. Deutschland einen Fürsten, der jederzeit treu zu Kaiser und Reich ge-

standen hat. Als Thronerbe war es ihm vergönnt, an den gewaltigen freigelegten Ereignissen, die zur Einigung des deutschen Volkes führten, teilzunehmen und sie mit tiefem Interesse zu verfolgen, die bestimmend blieben, nachdem der nun Verunglückte unmittelbar nach Unterzeichnung des Frankfurter Friedens zur Regierung berufen wurde. Ein Menschenalter hindurch hat Herzog Friedrich, der mit unserem Vorfahren durch Bande enger Verwandtschaft verbunden war, zum Segen seines Landes regiert und auf allen Gebieten des geistigen wie des wirtschaftlichen Lebens anregend und fruchtbringend gewirkt. In der Geschichte seines Landes und des neuverwandenen Reiches wird sein Name als der eines edlen Fürsten, dessen Streben auf die Förderung des Gemeinwohls gerichtet war, fortleben.

Der Erzbischof von Köln, Cardinal Fischer, wurde vom Kaiser als besonderem Vertrauens als lebenslängliches Mitglied ins preuss. Herrenhaus berufen.

Hr. v. d. Goltz, der Kommandeur des 1. Armeekorps, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Das Reichskomitee zu Gunsten der durch die Hochwasser des letzten Sommers Geschädigten hat neuerdings dem Oberpräsidenten von Schlesien wiederum 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, eine Summe, die namentlich zur Verringerung der durch die Hochwasserwelle, welche Ende November und Anfang Dezember den Oberstrom herunterging, neu entstandenen Schäden dienen soll. Auch dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist vor wenigen Tagen noch eine größere Summe überwiesen worden, um nachträglich anerkannte Schäden der Überschwemmten auszugleichen zu können.

Die Ansiedelungs-Kommission hat, wie aus Posen berichtet wird, in diesem Jahre auf einem Areal von 80 000 Morgen 1500 neue Stellen angelegt, kann also in diesem Jahre gegen 2500 Ansiedler ansetzen. Die Anzahl der Ansiedelungslustigen hält an.

Schweden-Norwegen.

König Oscar von Schweden hat Kaiser Wilhelm telegraphisch seinen Dank für die Hilfeleistung zugunsten der Bewohner der durch die furchtbare Feuerkatastrophe heimgesuchten Stadt Kalesund ausgesprochen.

Der Präsident des norwegischen Storting erklärte, daß vom Auslande Opferwilligkeit für die von der Katastrophe in Kalesund Betroffenen an den Tag gelegt worden sei, die man nicht erwartet habe. In erster Linie aber stehe Deutschland. Ein Name sei auf aller Lippen: Kaiser Wilhelm. Die Schnellleiste, Hochherzigkeit und Opferwilligkeit, die der Kaiser zeige, habe alleorten die größte Dankbarkeit hervorgerufen.

Russland.

Zur weiteren Ausarbeitung der Entwürfe neuer bauerlicher Gesetze, sowie zu deren Anpassung an lokale Bedürfnisse befehlt ein kaiserlicher Ukas, Souveränements-Berater zu veranlassen. In diesen werden Vertreter des Adels, der Landtschaft sowie andere sachkundige Personen (auch Bauern) herangezogen, deren Beteiligung an den Beratungen nachdrücklich empfohlen.

Balkanstaaten.

Die Lage zwischen der Türkei und Bulgarien verschärft sich. Die Nachrichten über große Ansammlungen von Truppen bei Kofschani rufen in Sofia einen sehr unangenehmen Eindruck hervor. Die bulgarische Regierung droht, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Agence Telegraphique Bulgare erklärt die in der letzten Mitteilung der Presse an die Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands gegen die Haltung Bulgariens erhobenen Beschwerden für unbegründet und für Erfindungen der Presse, die wahrscheinlich nur den Vorwand für Furchtschüpfung der Reformen abgeben und die eigenen Abhängen der Türkei, sowie deren Abhilfe, Bulgarien anzugreifen sollten.

Amerika.

Amliche Nachrichten aus Uruguay besagen, daß die Aufständischen unter Saralva bei den letzten Kämpfen 200 Tote und 300 Verwundete hatten, während die Verluste der

Regierungsstruppen nur 60 Mann betragen. Das Heer der Aufständischen, 4000 Mann, ist über die brasilianische Grenze entwichen und dort entwaffnet worden.

Asien.

Von der Expedition der Engländer gegen Tibet wird berichtet: Der tibetische General, der mit einer Anzahl Lamas aus Lhasa der britischen Tibet-Expedition entgegengegangen ist, hatte eine Zusammenkunft mit dem englischen Befehlshaber. Obgleich dieselbe an sich zufriedenstellend verlief, führte sie doch nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Die Tibeter stellen unmögliche Bedingungen und drohen im Falle eines weiteren Vordringens der britischen Expedition mit Widerstand.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag legt am 28. d. die zweite Beratung des Reichshaushalts beim Etat-Reichskant des Innern fort. Abg. Berner (Nass.) wirt dem Staatssekretär Grafen Potadowsky vor, daß er kein Herz für den Mittelstand habe, namentlich nicht für den Handwerker, den nach seiner Ansicht nicht mehr zu helfen sei. Es gäbe außer den sozialdemokratischen auch noch ähnliche Arbeiter, die auf die Fürsorge der Regierung Anspruch hätten.

Staatssekretär Graf Potadowsky kommt noch einmal auf den Krümmelgesetz-Streit zurück. Er sei mit allem einverstanden, was die kaiserliche Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung getan hätte. Von den Streikenden sei einer, der sich in einer Haus für gehalten, angeklagt worden, aber dann freigesprochen worden. Seine getane Arbeit über das Handwerk sei allgemein mit Verachtung angesehen. Er habe nichts anderes gesagt, als daß ein Mann, der im Handweben sei, auch von der Regierung nicht gehalten werden könne. Und vollends sei der Beschäftigungsnachweis, wie er im Einverständnis mit den verhandelnden Regierungen erklären könne, nicht das geeignete Mittel, um den Handwerkerstand aus seiner schwierigen Lage zu befreien.

Sächsischer Bevollmächtigter Geh. Rat Fischer gibt eine ausführliche Darstellung des Krümmelgesetz-Streits, bei dem es sich nach seiner Ansicht um eine Nacharbeit zwischen Arbeitern und Arbeitgeber gehandelt habe. Ein Berliner Professor, der durch seine forschunghaften Ansichten bekannt sei, habe den Rat gegeben, zu behaupten, die Arbeiter seien von der sächsischen Regierung mißhandelt worden. Manche Vorfälle hätten an der Grenze des Unkrautes. Das Verhalten der Polizei sei durchaus angemessen gewesen. Die Wehrmacht sei nicht verboten worden, die Regierung wolle nur die Geheiden verbieten, die gemacht hätten. Die Arbeiter hätten sich verweigert, die Anordnungen der Behörden zu befolgen, wie das der Abgeordnete Bebel selbst zu Zeiten des Sozialistengesetzes versucht habe. Die Krümmelgesetz-Geschichte sei durch die Verhandlungen der Sozialdemokraten hier im Hause, daß zahlreiche Bankrotte bevorstünden, bedingt und geschäftig. Das sei nicht der Fall. Auch die Gesundheitsverhältnisse hätten sich nicht verschlechtert.

Abg. Mugdan (Fr. Sp.) macht dem Bundesrat den Vorwurf, daß er durch sein Verhalten das Selbstbewußtsein der Sozialdemokratie verletze. Er halte die sozialpolitische Gesetzgebung für einen großen Fortschritt. Handwerk und Fabrikbetrieb könnten nicht gleich behandelt werden. Der Schutz der Frauen und Kinder müsse noch verstärkt und ausgedehnt werden. Bei dem Streit der Ärzte mit den Krankenkassen wüßte er keine Eingriffe der Behörden.

Abg. Erzberger (Ztr.) betreibt die Besetzung gegen die Angriffe des Abg. Fischer in sozialpolitischen Fragen. Bei der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung handle es sich durchaus nicht um ein Armengeheim. Weber betreibt sodann Einzelheiten aus den Berichten der Generalinspektoren.

Abg. Frh. Hehl zu Herrnsheim (nat. lib.) ist enttäuscht darüber, daß die Thronrede nicht die Einführung weiterer sozialer Reformen enthalte, er habe wenigstens die gezielte Einführung des zehnjährigen Parinarbeitsgesetzes für Frauen und eine gezielte Regelung der Heimstättenarbeit erwartet. Kommen die eine Garantie über die Verhältnisse des Handwerkerstandes. Die Kosten für eine solche könnten mit Leichtigkeit bestritten werden, indem man die Hälfte des Reichsgeldes für die Weltausstellung in St. Louis frische.

Staatssekretär Graf v. Potadowsky: Was der Vortragsstellung in St. Louis sind wir engagiert; wir müssen sie deshalb in einer würdigen Weise durchführen. Auf eine Anregung des Abg. Frh. v. Hehl weiß der Staatssekretär darauf hin, daß der

Widerstand des Reichstages auf Einführung eines Zwangs-schiedsgerichts in Frankreich einstimmigen Widerspruch gefunden habe, und auch deutschen An-schauungen derartig widerspricht, daß auf seine Annahme im Reichstages nie zu rechnen sein werde. Auf sozialpolitischem Gebiete ist in den letzten Jahren unter Verletzung häufig angewachsen, sie wird auch in Zukunft nie still stehen.

Abg. Camp (freis.) kündigt eine bereits zum Druck gegebene Resolution seiner Parteifreunde an, die die Regierung auffordert, Mittel für eine Handwerkerkarte in Form eines Nachtragsetats bereit zu stellen.

Nach einer Erklärung des Bundesratsbevoll-mächtigten Direktors im Reichskant des Innern Caspar und nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Mollenhuth und Frh. v. Hehl verläßt er das Haus.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause nahm am Dienstag in der Generaldebatte Abg. Sattler (nat. lib.) das Wort. Er bedauerte, daß an eine Trennung der allgemeinen Staatsfinanzen und der Eisenbahnfinanzen nicht gedacht wird. Abg. Borck (Ztr.) meint, man soll versuchen, die politische Verbindung wieder für den Staat zu gewinnen, hat eine Vereinbarung gegen alles Politische zu schaffen. Landwirtschaftsminister v. Roddebach erwidert auf eine Anfrage des Abg. Borck (Ztr.), daß Ertragungen im Ganzen seien, ob die Beschwerden, die von einem Teil der sächsischen Bevölkerung erhoben seien, abzustellen wären. Abg. v. Stargardt (Nat. lib.) meint, daß der Minister des Innern Frh. v. Hammerstein am Montag nicht so hätte sprechen können, wenn nicht die große Mehrheit dieses Hauses aus abhängigen und geborbenen Unterthanen bestände, und nur die kleine Minderheit aus freien, unabhängigen Staatsbürgern. Der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Nächste Sitzung Freitag.

Von Nah und fern.

Der Reisegefährte des Kronprinzen.

Ein eigenartiges Abenteuer erlebte der Kronprinz dieser Tage bei seiner Rückfahrt von dem Meisterricht-Giswiltanien in Berlin. Der Potsdamer Zug hatte sich gerade auf dem Potsdamer Bahnhof in Bewegung gesetzt, als die Türe plötzlich aufgerissen wurde, und ein junger Mann mit einem gewaltigen Satz in das Abteil sprang. Die Überraschung war auf beiden Seiten gleich groß. Der Eindringling, ein junger Kaufmann aus Potsdam, der im letzten Moment noch den Nachzug erreicht hatte, der ihn nach Potsdam führen sollte, erging sich in Entschuldigungen und wollte das Abteil wieder verlassen. Daran hinderte ihn jedoch der Kronprinz, und so verblieb er im Wagen, bis der Zug auf dem Bahnhof in Potsdam hielt. Hier wanderte man sich allgemein, einen unbekanntem Herrn im Gefolge des Kronprinzen zu sehen. Für den Absteiger aber hatte die Sache noch eine kleine Unannehmlichkeit, denn er mußte im Stationsbureau die gewöhnliche Ordnungsfraße wegen unbefugten Besetzens eines in der Fahrt begriffenen Zuges erledigen.

Für Kalesund. In Kalesund hat sich ein Hilfsauschuss für die Heimgekehrten von Kalesund gebildet. Auch der Appell an die Hilfs-geliebte der Bürger Bremens zugunsten der Heimgekehrten Gemeinheitschaft von Kalesund hat die wärmste Aufnahme gefunden. Aus allen Kreisen der Stadt ist eine große Menge von Kleidungsstücken und anderen Hilfsmitteln bei dem Geschäftsbureau des Norddeutschen Lloyd eingegangen. In Kalesund sind noch mehr als 10 000 Menschen obdachlos.

Das deutsche Komitee für Krebs-

forschung hat sich immer mehr und mehr zu einem internationalen Mittelpunkt aller Bestrebungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Krebsforschung herausgebildet. In diesem Jahre soll zunächst eine neue Sammelersammlung über die Todesfälle an Krebs in die Wege geleitet werden. Diese erneute Feststellung über die Verbreitung der Krebskrankheit hat den Zweck, die Sammelersammlung vom Oktober 1900 nach den inzwischen gemachten Erfahrungen zu ergänzen bzw. weiter auszubauen. Außerdem ist beabsichtigt, in Orten, in welchen die Krankheit gehäuft auftritt (sogenannte Krebsherde), durch Sachverständige geeignete Nachforschungen anstellen zu lassen. Endlich sollen Spezialvorläufer an diesem Gebiete durch sekundäre Beistellungen in ihren Forschungen gefördert werden.

Im Sturm des Unglücks geländertes Herz eins mit dem seinen geworden.

Durch Kampf zum Frieden!

G n d e.

Der historische Ottavio Piccolomini.

In einem Aufsatz, dessen zweiten Teil das neueste Heft von „Wahn und Welt“ bringt, beschäftigt sich Robert Rothmann mit der Geschichte des Hauses Piccolomini und besonders mit dem durch Schillers Dichtung bekannt gewordenen Ottavio Piccolomini. Nachdem er die Herkunft und den Werdegang des alten in Siena ansässigen Geschlechtes, des schon im 15. Jahrhundert der Papst Pius II. (Gues Piccolomini) angehörte, geschildert hat, fährt er fort: Ottavio führte seine Abstammung auf Pius II. Schiller's Vaterina zurück, seiner Vorfahren Stammbaum ist also jener hohe, granrote, jetzt zur Banca d'Italia angeordnete Palast in Siena, der dem Dom nahe benachbart ist. Als Rittermeister einer Reiter-Abteilung wurde Ottavio im Alter von 19 Jahren dem österreichischen Kaiser vom Großherzog zur Unterstützung geschickt, und schon auf diesem Ritterstand er in Ungarn Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Ottavio bekam eine freie Kompanie, mit der er sich besonders vor Göttingen Kriegszug erwart, wurde später zum Obristwachtmeister, dann zum Obristwachtmeister über des verstorbenen Grafen von Pappenheim Regiment ernannt. Er war zur rechten Zeit nach Deutschland gekommen; die blutigen Wogen des dreißigjährigen Krieges trugen ihn rasch

Herta Falk.

23] Roman von Theodor Almar.

„Dulden! Deine Liebe dulden?“ rief Falk, und in diesem Augenblick verflücht das Glück auch seine Tage bis zur Sündhaftigkeit. „Herta, was sprichst du nur! Ich habe ja durch diese schreckliche Prüfung, die ich erdulden mußte, unendlich mehr gewonnen als verloren, ja mehr als ich je zu hoffen gewagt. Du hast also nicht allein aus Pflicht und Ehrgefühl, auch nicht allein unserer Kinder willen dein mir so unentbehrliches Leben eingeseßt, sondern —“

Sondern auch darum, weil ich mitten in Kampf und Gefahr mein Herz erkannte, daß mit allen Lebensjahren an die hängt! — Jetzt aber, jetzt, geliebter Mann, da ich die den Grund meiner Seele gezeigt habe, laß uns einen Schiefer über die dunkle Vergangenheit breiten und ein neues Leben beginnen, ein Leben der Liebe und des Glückes! — Unsere Kinder wird ich nach deinem Vorbilde erziehen und wenn ich unsere Söhne einst mit deinen Vorfahren geschildert sehe, dann will ich gern mein Haupt neigen, so wie jetzt und an deiner Brust einschlafen für ewig. —“

Von dieser Stunde an genas die Kranke zuhends, so wie die Blume vom Tau der Nacht erquickt unter den Strahlen der Sonne erblüht.

Ein ganz anderes, offenes, freies Wesen entfaltete sich in Herta Falk. Nicht nur äußerlich in der wiedererblühenden fesselnden Schönheit befandete sich der innere Frieden, die glück-

selige Freiheit ihres Gemüts; nein, die Wärme ihres Gefühls brach überall durch, machte sie duldsamer mit den Fehlern anderer und liebenswürdiger im Verkehr mit der Welt.

Darum auch hatte Rosen noch manchen Kampf mit sich zu bestehen, da die schöne Frau keine Gelegenheit vorübergehen ließ, ihn in ihre Arme zu ziehen und ihn auszuzeichnen vor allen andern; war er doch der vertrauteste Freund ihres Mannes geworden. Rosen war in der Falk'schen Familie daheim wie im Vaterhause. Der alte Major rief ihn, daß es wohl das beste sei, würde, den Wünschen seiner Kinder nachzugeben, der Residenz den Rücken zu kehren, um ein Kleinstädter und Philister zu werden zu Ruh und Frommen aller.

Nun fast täglich zeugte des harmonischen Familienlebens in des Doktors Hause, erwachte in des Affektors Brust bald der Wunsch nach einem eigenen traulichen Heim. Dazu aber gehörte vor allen anderen Dingen in erster Reihe eine am häuslichen Herd sorgsam waltende tugendhafte Hausfrau, und so entschied er sich denn eines Tages, in aller Form der kleinen zierlichen Frau einen Heiratsantrag zu machen, mit dem gewissenhaften Julius, daß die schöne Frau Doktor Falk ihr einigen Schaden in seinem Herzen angerichtet hätte. Des reizenden Mädchens Bild trieb sich in dessen nicht im mindesten bei diesem Gedankens, im Gegenteil, sie übertrug ihre Bewerber mit der gelunden Antwort, daß ihr seine Schwärmerie für Herta Falk nie ein Geheimnis gewesen sei und er möge das Bild der schönen Frau nur immerhin im Herzen be-

halten; denn eine himmlische Frau wie einer irdischen sehr wenig Abbruch.

Das sollte sich denn auch bald tatsächlich an Oswald von Rosen bewähren, und zwar schon von dem Tage an, wo er als Kreisrichter seine kleine Frau in das allerliebste, wenn auch beschuldene Landhaus einführte, das ihm Willner erbaut und als Hochzeitsgeschenk feierlich überwiefen hatte. Auf diese Weise war Rosen der nächste Nachbar seines Schwagers und seines Freundes Falk geworden; der trauliche Verkehr mit dieser gestaltete sich noch inniger als bisher; allein die Welt seines inneren Glückes fand er doch nur in dem kleinen Reich, das sein reizendes Fräulein regierte.

Die Freierziehung Falks war in einer ungefähre vier Wochen nach seiner Heirat mit Oswald unter andrerem Gerichtsverhandlung, noch ehe seine Gattin ihr Schmerzenslager verlassen konnte, erfolgt. Obgleich dies nur noch eine Handlung der Form gewesen war, denn nach den effizienten Vorhängen konnte wohl niemand mehr ihn für schuldig gehalten haben, so ging doch eine freundliche Erregung durch die ganze Stadt, als das ritterliche Nichtschuldig gesprochen war.

Doktor Falk ward wieder wie ehemals der geachtete und vielgeehrte Arzt in seinem Bezirk; seine Verdienste wurden durch Verleihung von Titeln und Ordenszeichen auch öffentlich anerkannt, allein er blieb, was er stets gewesen war, der anspruchslose, schlichte Mann, der Freund der Leidenden, der Apostel der Menschlichkeit!

Vor allem andern aber ist er das Glück und die Krone seiner Kinder und Gattin, deren

Aus Oberammergau. Zum Bürgermeister wurde an Stelle des vor kurzem verstorbenen Joseph Mayer, des bekannten Christkatholiken, der bisherige Beigeordnete Sebastian Bauer gewählt. Bei den letzten Passionsspielen war Bauer Darsteller des Pilatus.

Verhaftete Haischwärzer. Die Bremer Kriminalpolizei verhaftete eine aus sechs Personen bestehende Haischwärzerbande und beschlagnahmte viele Werkzeuge und Formen.

Auf der Flucht verunglückt. Der Kreis- und Hauptlehrer Pünger in Verdenbrück sollte sich in Begleitung des Landrats Dr. Mauser wegen Unregelmäßigkeiten im Amte und Unterschlagungen dem Gericht stellen. Unterwegs stürzte Pünger und sprang in die Tiefe. Der Landrat sprang, um ihn zu retten, hinterher. Während Pünger ertrank, wurde der auch in Lebensgefahr schwebende Landrat durch hinzugekommene Personen gerettet.

Dem kann's gut gehen! Der Schiffer Busch aus Oberwesel, der nach beendeter Übung beim Pionier-Bataillon in Koblenz zur Verhütung einer Arreststrafe, die er wegen Unlaufs-Übertretung abbüßen sollte, abgeführt wurde, stürzte sich in der Eisenbahnstraße mit gezogenem Messer auf zwei des Weges kommende Offiziere des Pionier-Bataillons. Nach längerem Ringen wurde der Tölpel von mehreren Soldaten und Zivilisten überwältigt und in Arrest abgeführt.

Verhängnisvolle Schlittenfahrt. Beim Schlittenfahren von einer steilen Aufschubahn verunglückten in Harau bei Sörlitz zwei Knaben im Alter von sieben und vier Jahren. Sie kauften in den angeschwollenen Reifeln und verschwand in den Finten. Nur der ältere wurde gerettet.

Das Opfer einer unfruchtigen Wette. Ist der Drofchenbesitzer Johann Jörke in Stettin geworden. Er hatte in einer Gesellschaft gepöbelt, daß er von allen im Trinken am meisten betriegen könne und sie alle unter den Tisch trinken werde. Schließlich wettete er gegen eine Flasche Sekt, daß er eine dreiviertel Liter-Flasche voll Cognac antrinken würde. Die Wette wurde angenommen, und Jörke trank in einem Zuge dreiviertel Liter Cognac. Er wurde bald darauf sinnlos betrunken in ein anderes Zimmer gebracht, um seinen Rausch auszuschlafen. Als er abends immer noch nicht nüchtern war, legte ihn seine Hochgenossen in eine Drofche und fuhren so noch hundertmal in der Stadt umher. Als sie ihn schließlich aus der Drofche nahmen, brach er leblos zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wegen verweigerter Grube! Nach der „Danz. Ztg.“ wurde in Brauns ein zehn-jähriger Schüler von einem etwa 14-jährigen Mädchen aufgefordert, ihn zu grüßen. Als der Schüler diesem Verlangen nicht nachkam, erhielt er einen Messerstich in die Brust, stürzte zu Boden und starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Fuhrwerk vom Juge überfahren. Bei Regen wurde ein Fuhrwerk vom Juge überfahren. Der Lenker des Fuhrwerks, der geschlafen hatte, wurde, ebenso ein Pferd, getötet, der Wagen zertrümmert.

Neuer Schuttpanzer gegen Geschosse. In Wien wurden kürzlich Versuche mit einem Schuttpanzer beendet, der anscheinend alle Bedingungen für den praktischen Gebrauch erfüllt. Derselbe soll sehr leicht sein und namentlich das Gewicht der Ausrüstung nur um ein unbedeutendes. Die Resultate, die man bei den Versuchsversuchen gegen das neue Schuttmittel erreichte, stellen alle bisher erzielten Ergebnisse ähnlicher Art in den Schatten. Ein auf etwa 100 Meter abgefeuerter Gewehrsgeschoss verursachte nur ganz unbedeutende Einbrüche am Panzer und das gleiche wurde bei einer Entfernung von etwa 14 Meter erzielt. Die an dem Panzer abprallende Kugel wurde hierbei völlig zertrümmert. Besonders bemerkenswert ist der Verkleinerungspreis des neuen Schuttmittels. Für die Person soll derselbe nur etwa 7/8-8 Mk. betragen. Falls die weiter anzukommenden Schuttpanzer diese Mittelungen als richtig erweisen, so kann man mit der Ein-

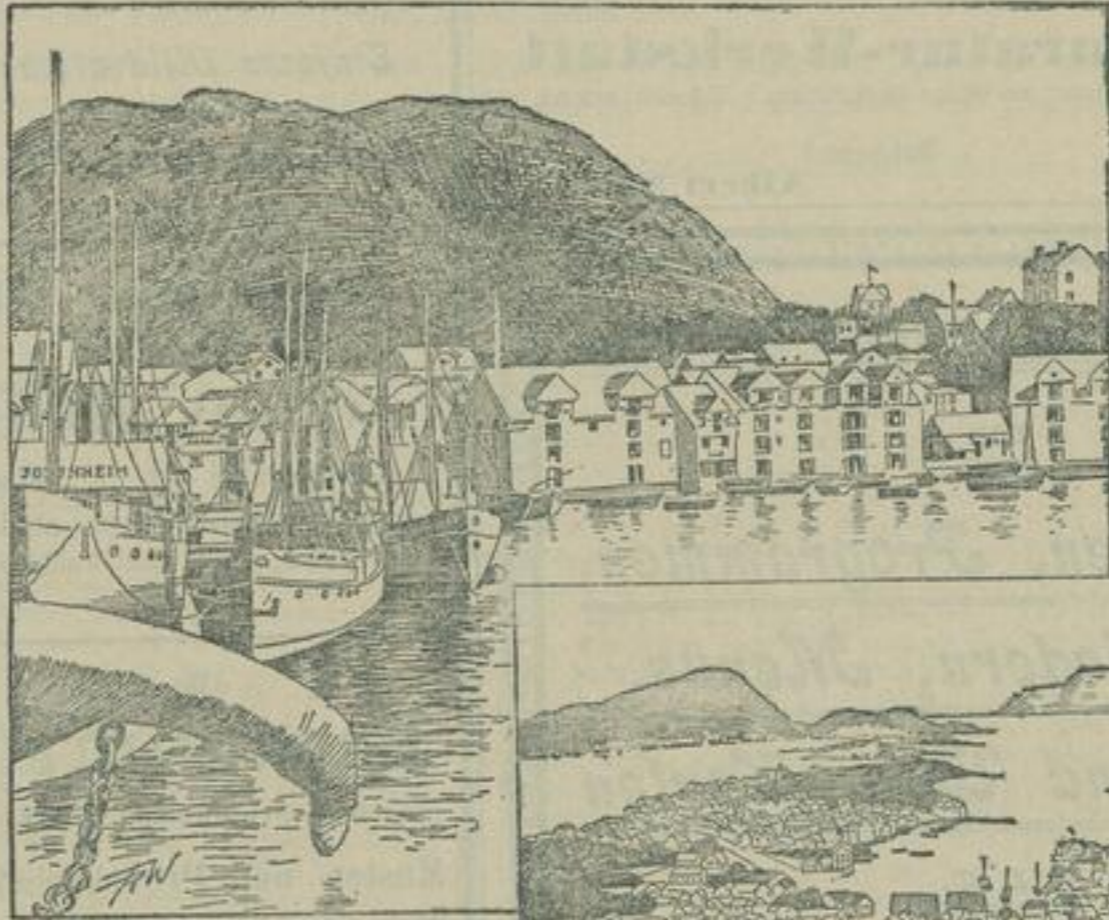
führung bei allen Armeen sowie mit einer völligen Umwandlung der bisherigen Handfeuerwaffen für den Krieggebrauch rechnen. (Die nächste Aufgabe wäre dann, ein Geschoss zu erfinden, das diesen Panzer durchdringt!)

Ein Elefant in der Zirkusgarnitur. Der Elefant Charlie, einer der fünf Zirkusgarnituren, die sich täglich in London im Hippodrom über die schiefe Ebene in das Wasserbad gleiten lassen, stürzte dieser Tage plötzlich aus dem Stall die Treppe hinauf in den ersten Stock, wo die Garderobe ist. Die Choristinnen kochten im tiefsten Realis auf die Ballons, und es gab hochkomische Szenen. Der Elefant zerstückte sämtliche Effekten im Bureau des Direktors und ließ sich dann zurückführen.

und Brauerbering Compagnie. Ein Kapitän und seine Mannschaft waren die ersten, die das Feuer erloschen und sofort Lärm schlugen. Schon um 3 Uhr war alles in größter Verwirrung. In nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt niedergebrannt, und die Bevölkerung konnte nichts anderes machen, als sich vor dem Feuer flüchten, das dieselbe weiter und weiter aus Land hinaustrieb. Das ganze gefaltete sich beinahe vom ersten Augenblick an als eine Flucht, unter der man anfangs verlor, etwas zu retten. Vieles wurde auch auf die Straße gebracht, aber die Schnelligkeit des Feuers war so rapide, daß man alles liegen lassen mußte, um nur das Leben zu retten. Wie der Magistrat von

Ferner hat man 23 Fischerfahrzeuge verbrannt, um sie zu retten. Alle öffentlichen Gebäude sind niedergebrannt, ebenso die beiden Kliniken, dagegen nicht das Lazarett. Während des Brandes wurden die Kranken auf Wagen auf Land geschafft, wo sie vorläufig untergebracht wurden. Einer der Patienten starb unterwegs. Die Kirche, in deren unmittelbarer Nähe das Feuer entstand, war eines der ersten Gebäude, das in Flammen aufging. Auch die Brücke, die beide Stadtteile verbindet, ist verbrannt. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Kälte und dem furchtbaren Sturm. Von Christianfund ließ ein großer Dampfer aus, der tausend Obdachlose aufnehmen wollte, er mußte aber zurückkehren, da er in Halesund nicht anlegen

Zur Brand-Katastrophe in Halesund in Norwegen.



Ansicht des Hafens von Halesund.



Gesamt-Ansicht der Stadt Halesund.

Ein furchtbares Unglück ist über das norwegische Städtchen Halesund hereingebrochen. Die Stadt ist ein Haub der Flammen geworden, und zwar in nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt niedergebrannt, und die Bevölkerung konnte nichts anderes machen als sich vor dem Feuer flüchten, welches sie weiter und weiter auf das Land hinaustrieb. Eine Rettung von irgendwelchen Gegenständen war ausgeschlossen: die Schnelligkeit des Feuers wuchs so rapide, daß man nur mit der größten Eile

das nackte Leben in Sicherheit bringen konnte. Man kann sich das Bild vorstellen, wenn man bedenkt, daß 10 bis 11 000 Menschen plötzlich obdachlos wurden und bei der jetzigen Temperatur halbnackt auf den Feldern kampieren mußten. Es ist bekannt, in wie hochherziger Weise unter Kaiser in das fremde Unglück eingriff und wie eilig man in Deutschland bestrahlt war, den kammernverwandten Unglücklichen zu Hilfe zu eilen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die norwegischen Städte durchweg aus

Holz, dem eigentlichen Baumaterial des Nordens, hergestellt sind, und daß die Städte bei einbrechender Feuergefahr fast immer verloren sind, weil mit geschäftlichen Mitteln bei dem leicht brennbaren Material das Feuer so gut wie nicht bemerkt werden kann. Abgesehen sind die Städte in Norwegen erfahrungsgemäß alle hundert Jahre einmal dem Unglück unterworfen, daß sie ein Haub der Flammen werden.

Wieder ein leuchtbarer Ballon. Der in Verona stehende Hauptmann Fraissinet hat ein leuchtbares Luftschiff erstanden. Bei einem Versuch arbeitete das Modell zur vollen Zufriedenheit, worauf sich alsbald eine Kapitalistengesellschaft bildete.

Verschüttet wurden am Montag 125 Grubenarbeiter durch Explosion in einem Schacht der Harwid-Coal-Company bei Cheswid. Man glaubt, daß viele auf der Stelle getötet oder erkränkt sind.

Die Brandkatastrophe von Halesund.

Der Brand in Halesund entstand um 2 1/2 Uhr in der Freitag-Nacht in der Fabrik der Hales-

und Halesund mittel, befinden sich 10-11 000 Menschen halbnackt auf den Feldern vor der Stadt. Die Kinder sind vorläufig in der Borgund Kirche einquartiert; ein Teil der Erwachsenen ist zunächst bei der Landbevölkerung untergebracht. Einen Überblick über die Lage hat man bisher sich nicht bilden können. Der Magistrat teilt mit, daß die Panik und Verwirrung so groß waren, daß an eine Rettung überhaupt nicht zu denken war. Aufschreiungen sind nicht vorgekommen. Der Bürgermeister hat von seinem Amtssitz nur das Notwendigste retten können. Während des Brandes flüchteten die Telegraphenbeamten von Ort zu Ort, unabsichtlich vom Feuer gejagt. Von kleineren Fahrzeugen im Hafen weiß man mit Sicherheit, daß zwei kleinere Dampfer verbrannt sind.

konnte, weil der ganze Hafen in Flammen stand.

Der Orkan wüthete am Sonntag noch immer, und da die See sehr erregt war, mußten Proviant, Kleider und Verbandsstoffe über Land transportiert werden. Die vorhandenen Lebensmittel sind sehr gering.

Buntes Allerlei.

Mutter-Latin. Herr: ... Sie haben ja letzten Sommer eine flotte Anklage nach Paris gemacht, Gnädige? Nun, wie hat Ihnen denn meine Heimat, der Schwarzwald, gefallen? Grobartig, nicht wahr? — Dame: ... Ach, davon habe ich leider gar nichts gesehen; denken Sie sich, ich mußte gerade niesen — und da waren wir schon durch!

Amerikanischer Humor. Wie, schon so früh auf den Beinen, Miß Giderly? — Ja; ich lege jeden Morgen zwei Meilen zurück, um meinen Teint zu verschönern! — Aber um des Himmels willen, weshalb wählen Sie nicht eine näher gelegene Apotheke? — Mama, das Mädchen von nebenan ist mit ihrem Liebhaber davongelaufen. — Das ist grobartig, da brauchen wir ihr kein Hochzeitsgeschenk zu machen. — Ich bedauere, mein Herr, aber Ihr Einkommen kann in keiner Weise hinreichen, meiner Tochter eine standesgemäße Position zu schaffen. — Wie glücklich bin ich, daß Sie zu dieser Erkenntnis gelangt sind — ich bin derselben Meinung, deswegen bin ich ja eben hier. — Mr. Dagg: Von meinen Vorfahren habe ich das blaue Blut. — Mr. Dagg: Warum nehmen Sie nicht davon einen? — Tommy, stelle doch an deinen Vater nicht so viele Fragen — das belächelt ihn doch. — Tommy: O, die Fragen belästigen ihn nicht; er ärgert sich nur, weil er sie nicht beantworten kann. — Man hat Sie schon zwei Jahre lang nicht in der Gesellschaft gesehen, Mr. Doolley. — Die Gesellschaft ist lange nicht mehr das, was sie früher war. — Mag sein, aber Sie haben keine Ahnung, wie sehr sie sich verbessert hat, seitdem Sie nicht mehr darin verkehren. — Waren Sie das, Miß Goud, die ich gestern abend während einer der Produktionen mit der Laterna magica im Dunkeln gefehlt habe? — Adamen Sie mir sagen, um welche Zeit das ungefähr war? (Mensch, 2. Heft)

in die Höhe. Sie führten ihn auch Wallenstein entgegen, der dem Italiener ein überaus reiches, unverdientes Vertrauen schenkte und bewohnte. Ihre Naivität stand gleich; das war für Wallenstein's altlogischen Aberglauben genug, um dem ausländischen Gläubiger, der weder für seine Pläne noch für seine Person Empfindung besaß, rückhaltlos zu vertrauen. Er machte den Otavio zum Hauptmann seiner Leibgarde, übertrug ihm das Kommando in Winterquartieren, überschüttete ihn mit Ehren und sog sich selbst den Verräter groß. Es war dem Kaiser nicht schwer, den Menschen an sich zu fesseln, und im wesentlichen hat Otavio die Rolle gespielt, die Schiller ihm spielen läßt. In diesen Jahren sprach er die Weisung aus, Wallenstein tot oder lebendig einzuliefern, und es war nicht sein Verdienst, daß Mörderhände seinen Weisungen zuvorkamen. Selbst im Tode noch wollte er den Mann beschimpfen, der ihm nur Vertrauen und Freundschaft geschenkt hatte; der Kaiser mußte ihn verhindern, daß Versorgs Reide auf dem Schindanger zu Proa schamlos auszustellen. So wahrhaft Schiller Otavios Charakter gezeichnet hat, so frei ist er mit den Außerlichkeiten seines Lebens umgegangen. Otavio war zur Zeit von Wallenstein's Ermordung erst 35 Jahre alt und um so weniger Vater eines erwachsenen Sohnes, als er damals noch nicht verheiratet war. Der Kaiser belohnte Otavio mit vollen Händen für seine Beteiligung am Sturz des Friedländers, beehrte ihn vor allem mit der schönen, bisher zum Besitz der Trzka gehörenden Herrschaft Radob in Böhmen, deren hügelgeprägtes

Neues Brot. Die uralte, wahrscheinlich aus Ägypten stammende Kunst der Brodbereitung hat in jüngerer Zeit von zwei Seiten eine Verbesserung erfahren, die allgemeiner Beachtung verdient. Wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, hat schon vor einigen Jahren der Mühlentechniker Stefan Steinmich ein Verfahren eingeführt, das bezweckte, die Zellulosehaut des Getreides bei Bereitung des Ackerbrottes beim Vermahlen zu entfernen. Das Getreide wird nach diesem Verfahren zuerst in fließendem Wasser gewaschen, dann durch Zentrifugen gereinigt und von dem überschüssigen

Wasser befreit, dann wird mittels einer besonderen Maschine die Zellulosehaut entfernt, das entkörnte Getreide mittels stromender Luft getrocknet und nun in gewöhnlicher Weise zermahlen. Bei dem bisherigen Verfahren fielen etwa 20 Prozent Mehl ab, was innerhalb des Deutschen Reichs einem jährlichen Quantum von zwei Millionen Tonn Gewicht mit 300 Millionen Kilogramm Gewicht entspricht. Diese Mehlreste waren als Viehfutter und kommt daher auf einem Umwege dem menschlichen Verbrauch als Mehl wieder zu gute, aber freilich um das zehn- bis zwölffache verteuert. Der höhere Nährwert des Steinmich'schen Brotes ist durch die chemische Analyse außer Zweifel gesetzt, indessen müssen erst physiologische Versuche darüber entscheiden, ob der Körper dieses Brot auch wirklich besser als gewöhnliches ansieht. Ein nach anderem Verfahren hergestelltes Brot von hohem Nährwert ist von J. Simons in den Verkehr gebracht worden. Das dazu benutzte Getreide wird, nachdem es gereinigt, sechs Stunden lang durch lauwarmes Wasser gequillt, dann feucht in einer Teigkugel gequillt und in die Aneimashine gebracht. Nachdem es gesalzen und gehörig durchgearbeitet worden, ist der Teig, dem weder Hefe noch Sauerteig zugelegt wird, backfertig. Das eigentliche Backen dauert für die 2 Kilogramm schweren Laibe bei Roggenkrot zwölf, bei Weizenbrot vier Stunden, worauf nach zweistündigem Lagern die Prote verlauffertig sind. Der Geschmack dieses Brotes ist angenehm, sein Nährwert bedeutend, auch soll es appetitregend wirken, da die Verdauung durch seinen Genuß beschleunigt wird.

Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 31. Januar

Familien-Abend

bestehend in **KONZERT** und **BALL**
ausgeführt vom Königl. Sächs. Militärverein zu Grünberg.

Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Musik: 4. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48 zu Dresden.
Abends punkt 12 Uhr: **Kotillontanz.**

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Achtung!

Vom 1. Februar errichte ich in **Groß-Okrilla** beim Barbier Herrn **Wulke** eine

Uhren-Reparatur-Werkstatt

und bitte ich bei Bedarf einer Reparatur um gütige Unterstützung. Schnelle, saubere, und billige Arbeit soll mein Prinzip sein.

Achtungsvoll
Albert Siede.

Zur elegantesten und schnellsten Herstellung

von

Einladungen, Programmen, Tafel-Liedern, Menus, Speise- und Wein-Karten

u. s. w.

empfehlte sich die Buchdruckerei von

Kermann Rühle,

Ottendorf-Okrilla, neben der Kreuz-Drogerie.

Altgesellen-Verein

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, 31. Januar, abends 8 Uhr
Versammlung.

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist wegen Erledigung dringender Sachen erwünscht.
Der Gesamtvorstand.

Austräger

für Pfannkuchen und Kuchen werden angenommen.

Wilh. Geißler
Bäckerei und Konditorei, Bismarckstraße.

Poesie-Albums

— in Plüsch —

empfehlte in reichhaltiger Auswahl
die Buchhandlung.

Feuermann

zur Bedienung eines größeren Kessels und Beaufsichtigung der dazu gehörigen Dampfmaschine wird gesucht.

Hugust Walther & Söhne.
Glasbüttenwerke Wörigsdorf.

Canz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags.
Alle Stunden in 3 Stunden, Walter und Klein-
kinder in 1 Stunde unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-H., Maternistr. 1.
Hugo Henker u. Frau.
Auch für ältere Personen ungeniert.

Mehrere jüngere

Mädchen

welche sich zum Kaltmalen eignen, stellt noch ein.

Hugust Walther & Söhne.
Glasbüttenwerke Wörigsdorf.

Bilderleisten

in verschiedenen Sorten,
Einrahmungen von Bildern
Einleihen von Fensterscheiben.

Anfertigung von
Fenster und Türen, sowie alle Art Möbel
zu billigsten Preisen.

Bau- und Möbelfacherei
Emil Richter.
Ottendorf, (Hammermühle).

Möbel, Wagen, Schlitten u. dgl.

werden schnell und sauber lackiert bei
Julius Heldrich, Maler und Lackierer.
Werkstatt im Gasthof zum Hirsch.

Winterjoppen

empfehlte zu bedeutend ermäßigten
Preisen in guten Qualitäten

Gustav Döring, Großokrilla.

Achtung!

Empfehle den geehrten Einwohnern von
Ottendorf-Okrilla meine nach dem neuesten
System erbaute

Drehmangel

zur gefälligen Benutzung.

Robert Körner, Ottendorf.

Speisen-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfehlte zu
billigsten Preisen die

Buchhandlung.

Wringmaschinen

empfehlte billigt

Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Baharestaurant Ottendorf.

Zu meinem Mittwoch, den 3. Februar stattfindenden

Bratwurst-Schmaus

lade alle meine werten Gäste nebst Angehörigen ganz ergebenst ein.

Ernst Guhr.

| | |
|---|---|
| <h3 style="text-align: center;">Reichhaltiges Lager</h3> <p style="text-align: center;">von</p> <p>einfachen, braunen, silbergrauen und marmorierten Öfen in allen Größen.</p> <p style="text-align: center;"><i>Einfache Altheutsche</i></p> <p style="text-align: center;">sowie</p> <p>feinste Majolika-Öfen und Kamine.</p> | <h3 style="text-align: center;">Wirtschaftsöfen</h3> <p style="text-align: center;">mit eisernem Unterkasten, Füllfeuerung und Wassercylinder.</p> <p style="text-align: center;">Eiserne Öfen mit Wasserpfanne.</p> <p>Eiserne Regulieröfen, irische und amerikanische Dauerbrandöfen, Riegners Dauerbrandöfen „Britania“.</p> <p style="text-align: center;">= Winters Patent „Germanen“ =</p> |
|---|---|

Meissner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radebergerstraße 17b. **Radeburg** Radebergerstraße 17b.

empfehlte sich zum Setzen und Umsetzen aller Arten Öfen und Kochmaschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder usw. usw.

Reparaturen

an Öfen prompt und billig.

Muster- und Probekacheln stehen auf Wunsch franko zu Diensten.

Ausführung

sämmtlicher Ofenarbeiten

für Neu- und Umbauten, zu besonders billigen Preisen, nach vorherigem Kostenausschlag.

Produktenpreise.

Dresden, 28. Januar. Stimmung: Ruhig.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weiser, neuer, 156—164, brauner, neuer, 76—78 kg. 151 bis 155, russischer, rot, 175—182, amerikanischer Spring — — —, do. Karfas 179 bis 184, do. weiser — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: schlesischer, alter, 74—76 kg. 125—127, do. neuer, 72—73 kg. 126—128, preussischer 136—139, russischer 137—141. Gerste, pro 1000 kg netto: schlesische 142—152, schlesische und polener 150—155, böhmische und mährische 155—175, Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 136—140, do. neuer, 121—128, russischer, neuer 126—132. Mais, pro 1000 kg netto: Sinauantine 136—143, rumänischer großkörnig, 136—140 ungarischer Weizen — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, inländischer und fremder 140—148. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, schlesischer, trocken, 190 bis 200, do. feucht 168—178 Leinseed, pro 1000 kg netto: feinste, befristete 215—220, feine 200—215, mittlere 190—200, Laplata, 180—190, Bombay 200—210. Nüßel, pro 100 kg, netto mit Saß, raffiniertes 51. Nusskuchen, pro 100 kg, laue 10,50, runde 11,00. Leinseed, pro 100 kg, 1, 15,50, 2, 14,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Saß 25—29. Futtermehl 12,40—12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß, grobe 9,40—9,60, feine 9,10—9,30. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß 9,80—10,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rilo) 2,70—3,00. Butter (Rilo) 2,60—2,70. Hen (50 Rilo) 2,90—3,10 Stroh (Schod) 24—27.

Schlachtwieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden
am 28. Januar 1904.

Zum Anstriebe waren gebr. m. n. 20 1/2 Kalben und Rülbe, 18 Jücker, 1 1/2 Jücker 38 Schafe und 2062 Schweine, zusammen 3180 Schlachttiere. Es erzielten für je 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 25—40 Mk., Schlachtgewicht 50—70 Mk., Kalben und Rülbe Lebendgewicht 26—37 Mk., Schlachtgewicht 50—65 Mk., Bullen Lebendgewicht 29—39 Mk., Schlachtgewicht 54—67 Mk., Hälber Lebendgewicht 38—48 Mk., Schlachtgewicht 60—72 Mk., Schafe Lebendgewicht 35—40 Mk., Schafe Schlachtgewicht 64 bis 76 Mk., Schweine Lebendgewicht 34—39 Mk., Schlachtgewicht 46—52 Mk.

Morgen Sonntag von 12 Uhr an

frische Pfannkuchen, Crem-schnitte, Windbeutel und Sahnerollen.

Täglich frische
Kaiserbrötchen u. Franzsemmeln.

Wilh. Geißler's Bäckerei u. Konditorei
Bismarckstraße.

Aus Anlaß der Zurückkehr des „Kater August“ ging uns folgendes Gedicht mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Zu August's Heimkehr.

Ihr Freunde, habt Ihr es vernommen?
Der August ist zurückgekommen.
Der August ist nun wieder da;
Drum rufen wir Victoria,
Miau, Miau, Miau;
Der August sucht 'ne Frau.

Schon dachten wir: Er ist verloren.
Man zog ihm's Fell über die Ohren.
Schon war die Trauerpost gedrückt,
Da kam er plötzlich angerückt:
Miau, Miau, Miau,
August — doch ohne Frau.

Im warmen Feuer tief versteckt,
Da hat den August man entdeckt,
Dort, in dem nachbarlichen Haus.
Schaut er nach einem Peßchen aus.
Miau, Miau, Miau,
Der August sucht 'ne Frau.

Ihr Freunde, die Ihr klagt mit Leid,
Dabt jetzt gewiß mit uns auch Freud',
Weil August wieder wolgemut
In nächster Stunde singen tut:
Miau, Miau, Miau;
August möcht' eine Frau.

K. G.

Kirchennachrichten

für Medingen u. Großdittmannsdorf.

Sonntag, d. 31. Januar

Medingen: Vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst.
Großdittmannsdorf: Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten

für Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufen.

Abends 7/8 Uhr Missionsstunde im alten Schulhause.